©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

allerdings beiläufig ein neokomes Alter, also immerhin eine gewisse Bestätigung der Niveaubestimmung, welche die Untersuchung der Cephalopoden ergab.

Vorträge.

W. Petrascheck. Die Überlagerung im mährisch-schlesisch-westgalizischen Steinkohlenrevier. (Vorläufiger Bericht.)

Unter der Überlagerung versteht der Bergmann das Deckgebirge des Karbons. Seitdem Bohrlöcher auch unter Gesteinen der Karpathen fündig geworden sind, hat man drei Typen der Überlagerung zu unterscheiden. Den verbreitetsten Typus stellt die miocäne Tegelüberlagerung dar. Bisher nur am Außenrand der Karpathen ist als überlagerndes Gebirge das Alttertiär erkannt worden. Der dritte Typus endlich begreift das Mesozoikum, beziehungsweise das jüngste Paläozoikum des Krakauer Gebietes in sich.

Von der miocänen Tegelüberlagerung ist es bekannt, daß sie ein reichgegliedertes Oberflächenrelief verhüllt, von dem für die Gegend von Ostrau das Relief Filiungers[1]) ein anschauliches Bild gibt. Hohe Berge mit steilen Hängen und tiefe Erosionsfurchen werden durch den Tegel ausgefüllt und verdeckt. Niveauunterschiede von über 550 *m* sind auf 3 *km* Distanz zu konstatieren. Noch weit größere Unterschiede, die gelegentlich beobachtet wurden, sind vielleicht wenigstens zum Teil auf Verwerfungen zurückzuführen. Nähere Angaben können erst in späterer Zeit im Rahmen einer ausführlicheren Mitteilung gemacht werden, wenn manche der mir erfreulicherweise schon heute zur Verfügung stehenden Bohrprofile veröffentlicht werden können. Im allgemeinen hat man den Eindruck, als ob, in Oberschlesien angefangen, die Erhebungen des Karbons um so beschränkter, die Vertiefungen in seiner Oberfläche aber um so ausgedehnter, vielleicht auch tiefer werden, je mehr man nach Süden geht. Mitunter scheint, was ja bei einer alten Landoberfläche begreiflich ist, die Tendenz zu einer Rückenbildung parallel dem Generalstreichen der karbonen Schichten vorhanden zu sein. Als größte Mächtigkeit wurden bisher im Tegel 890 *m* durchsunken, mit welcher Tiefe das Kohlengebirge noch nicht erreicht wurde. Diese Schichtfolge bestand durchweg aus Tegel mit einigen feinsandigen Einlagerungen.

Als Litoralbildung bekannt sind die fossilreichen Sande und Konglomerate des Jaklowetz etc., deren Fauna von Kittl eingehend beschrieben wurde. Nach der Art ihres Auftretens zu schließen, repräsentieren sie das Sediment einer Stillstandslage während der positiven Strandverschiebung.

Immer nur lokal und über das Gebiet zerstreut treten die bunten Tone auf, die man früher gern als Eocän bezeichnete. Anhaltspunkte zur Bestimmung ihres Alters, insbesondere Fossilien konnten in ihnen bisher nirgends gefunden werden.

---

[1]) Mähr.-Ostrau 1903.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Die Schichtung des Tegels, die bald ein Einfallen nach einer, bald ein solches nach einer anderen Richtung zeigt, bedeutet nur ein Anschmiegen an die Unebenheiten der Unterlage, ein Anschmiegen, das, je mehr man sich in vertikaler Richtung von der Unterkante entfernt, immer weniger deutlich ist.

Verwerfungen im miocänen Tegel sind namentlich im Karwiner Revier beobachtet worden. Am wichtigsten ist die Bruchzone, die bei Orlau und Dombrau die Karwiner Schichten im Norden abschneidet. Wie groß das totale Absinken an derselben ist, ist zurzeit noch nicht bekannt. Auch das Ostende des Kohlengebirges unter dem Olsatale bei Karwin ist durch Abbruch bedingt.

Unter den Bohrungen, die im Bereiche der Karpathen in den letzten Jahren gestoßen wurden, sind die von Paskau und von Pogwizdau zwei der interessantesten. Die erste erreichte in ca. 400 *m* das Karbon und durchsank bis über 1000 *m* eine flözreiche Serie. Die zweite stieß bei 745 *m* ins Kohlengebirge. Obwohl beide nahe am Rande der Unterkreide abgeteuft wurden, trafen beide lediglich Schichten des Alttertiärs an, ein neuer Beweis dafür, daß dieses am Rande der Karpathen übergreifende Lagerung besitzt. Die Paskauer Bohrung durchsank graue und rote Tone und Mergel, die von Pogwizdau graue Tone in vielfachem Wechsel mit Sandsteinen.

Bohrungen, die innerhalb des Verbreitungsgebietes des Mesozoikums in Westgalizien niedergebracht wurden, bestätigten nicht nur das schon lang angenommene Vorhandensein von Karbon, sondern wiesen, wie von Olszyny berichtet wird, auch mächtige Flöze nach. Für das Fehlen des Muschelkalkes unter dem Jura wurden neue Beobachtungspunkte erbracht. Die dem Perm und dem Buntsandstein zugezählte Schichtfolge hat sehr wechselnde Mächtigkeit. In einem Falle wurde sie mit mehr als 400 *m* noch nicht durchsunken. Bemerkenswert ist die Zerstörung der ganzen mesozoischen Schichtfolge südlich der Weichsel. In Olszyny ist das ganze Deckgebirge bis auf 86 *m* roter und weißer Sandsteine und roter Schiefertone, wie sie gewöhnlich dem Perm zugezählt werden, der vormiocänen Erosion zum Opfer gefallen. In Przeciszow liegt, wie Michael[1]) mitteilt, das Tertiär bereits unmittelbar auf dem in ca. 400 *m* Tiefe erreichten Karbon.

Auch in Westgalizien sind für die nächste Zeit sehr bedeutungsvolle Aufschließungen geplant, so daß die Hoffnung berechtigt ist, daß sich unsere Kenntnisse betreffend die geologischen Verhältnisse speziell des Karbons später nicht unwesentlich vervollständigen werden.

Dr. Alfred Till. Der fossilführende Dogger von Villány (Südungarn).

Im Jahre 1872 hat Dr. Lenz anläßlich einer privaten geologischen Aufnahme weitausgedehnter ungarischer erzherzoglicher Besitztümer auch den zwischen Villány und Siklós sich erhebenden kleinen Gebirgszug untersucht und hierbei zum erstenmal der bei Villány aufgefundenen Fossilien Erwähnung getan. Er berichtet nämlich

[1]) Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1905, pag. 5.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 1906

Autor(en)/Author(s): Petrascheck Walther Emil Wilhelm

Artikel/Article: Die Überlagerung im mährischen - schlesisch - westgalizischen Steinkohlenrevier: (Vorläufiger Bericht) 362-363